

Tiasa Fu

oder warum sich deine Mutter nicht mit einem Dämonen einlassen sollte

Von Kiwi-san

Kapitel 7: Kapitel7

"Sie sollten sich zeitweise ihre Ungeduld abgewöhnen", kommentierte Tiasa das zuvor Gesagte und steuerte mit dem Hovercraft auf eine der Dünen zu.

Nerok, durch den plötzlichen Ruck des Anfahrens fast nach hinten geschleudert, murmelte daraufhin etwas in seiner Muttersprache, was nicht besonders freundlich klang.

"Hey, ich mache schließlich auch keine Witze über IHRE Mutter!" zischte Tiasa ihn an und der Angesprochene sank in betretenes Schweigen.

Wie hätte er auch ahnen sollen, dass sie seine Sprache verstand und, wenn es nötig war auch sprechen konnte, allerdings nicht besonders gut, was ihr aber bei jeder Fremdsprache schwer fiel.

Unaufhaltsam näherten sie sich mit dem Hovercraft der Düne und anstatt über sie hinweg zu fahren oder gar davor stehen zu bleiben steuerte Tiasa so, als wolle sie geradewegs mitten hindurch. Nerok konnte einen kleinen Aufschrei nicht unterdrücken, als sie in den heißen Sand eintraten und sich Sekunden später im "Inneren" der Düne befanden.

Besser gesagt befanden sie sich in einem Gewölbe, welches durch einige Stützpfeiler gehalten wurde. Man konnte aber deutlich erkennen, dass jene Pfeiler erst vor kurzem an diesem Ort angebracht worden waren und keinesfalls zum ursprünglichen Gemäuer gehörten.

Nerok sog scharf die Luft ein, es war ihm unangenehm gewesen, dass er wie ein kleines Baby aufgeschriehen hatte, als sie die Düne durchfahren hatten. Er bemerkte wie Tiasa ihn musterte und erwartete ein höhnisches Grinsen auf ihren Lippen, welches aber ausblieb.

Diese Frau war ihm ein einziges Rätsel.

Nie wusste man wie sie reagieren würde und irgendwie war sie ihm auch etwas unheimlich, aber andererseits fühlte er sich in ihrer Nähe auch ziemlich sicher.

"Besser Freund als Feind" nuschelte er daher vor sich hin und konnte plötzlich eine innere Vorfreude auf die, ihm vertraute, Welt nicht mehr zurückhalten. Ein angenehme Zufriedenheit erfüllte ihn, als er an sein zu Hause dachte, doch ebenso schnell wurde ihm bewusst, dass er bloß "geschäftlich" dort sein würde und das Alles lange noch nicht ausgestanden war.

Auch Tiasa fühlte in sich eine große wohlige Anspannung, wenn sie an den bevorstehenden Besuch in der Unterwelt dachte. Die Quelle dieser Anspannung aber lag tief in ihrem Inneren verborgen und war vorerst für sie nicht ergründbar.

Sie ließen ihr Fahrzeug an der Stelle stehen, an welcher sie angekommen waren und folgten jetzt einem Gang, der weiter in die Tiefe führte.

Es war dunkel und nach kurzer Zeit war Tiasa doch froh über einen Satz Taschenlampen, den ihnen Mr. Dys aufgeschwatzt hatte. Mit dieser schwachen Beleuchtung kamen sie etwas schneller voran und stolperten schließlich nach ein paar Minuten in ein zweites Gewölbe. Nicht nur das dieses etwa doppelt so hoch und dreimal so breit war wie das erste, nein, in der Mitte dieses Raumes füllte ein gewaltiges Tor den Raum fast bis zu seinen Grenzen aus. Es war ein atemberaubender Anblick. Das Tor schien aus einem einzigen Kristall zu bestehen und reflektierte die Strahlen der Taschenlampen.

Man muss es sich also so vorstellen, dass Beide vor einem riesigen Kristalltor standen und aus dem Staunen nicht mehr herauskamen. Nerok tätschelte den Kristall. Er fühlte die Verbindung zur Unterwelt deutlich und die Unruhe und Vorfreude in ihm schien immer größer zu werden.

"Wie aktiviert man es?" durchbrach Tiasa seine freudigen Gedanken und machten einer, weitaus weniger erfreulichen, Erkenntnis Platz.

Er wusste es nicht.

Die Tore der Unterwelt hinaus in die Menschenwelt bedurften keiner Aktivierungsmechanismen. Vermutlich auch deswegen nicht, weil die meisten Dämonen zu dumm wären, sie zu aktivieren. Aus diesem Grund kam es ja auch so häufig vor, dass eben diese Dämonen ohne Vorwarnung durch eines dieser besagten Tore fielen und in ihrer Unsicherheit erst einmal alles zerschlugen was ihnen unter die Pranken kam. Das Chaos was jedes Mal dabei verursacht wurde, kann man sich wohl lebhaft vorstellen.

"Sagen sie bloß nicht, dass sie es nicht wissen!" sagte Tiasa barsch und neigte ihren Kopf genervt von einer Seite zur anderen, als sie die Antwort aus Neroks Augen las.

Sie sog geräuschvoll die Luft ein und Nerok stellte sich unweigerlich vor, wie sie explodieren müsse, wenn die Luft wieder herauskam. Es geschah natürlich nichts, außer dem zischenden Geräusch, als Tiasa die Luft durch die Zähne nach außen pfiff.

"Vielleicht finden wir einen Hinweis." Schlug Nerok nach einer kurzen Schweigeminute vor und war sichtlich stolz, dass er ganz von alleine auf diese glorreiche Idee gekommen war.

Tiasa nickte nur und stolperte bereits nach ein paar Schritten über etwas, dass im Boden feststeckte.

Sie war über eine alte Steintafel gestolpert, die anscheinend im Boden verankert war, aber mindestens zu zwei Dritteln von Dreck und Steinen bedeckt wurde.

"Helfen sie mir hier mal" wies Tiasas Nerok an und gemeinsam befreiten sie die Steintafel von ihrem unansehnlichen Überzug.

Was dann zum Vorschein kam, kann durchaus mit einer Gebrauchsanweisung für Staubsauger oder Videorekorder verglichen werden.

Zwischen einem Text in einer unbekanntten Sprache, befanden sich kleine Kästchen, in denen das Geschriebene mit Bildern verdeutlicht wurde.

Eine Person, in Form eines Strichmännchens schien einen langen Stab oder etwas Ähnliches in die Luft zu halten, dabei etwas zu rufen, um letztendlich so das Tor zu

aktivieren.

"Das bringt uns leider nicht sehr weit." Sagte Tiasa fast wie zu sich selbst, "ich kann zwar den Spruch lesen, der das Tor öffnet, aber ohne diesen Stab, oder was auch immer, wird das nichts."

"Aber was könnte das denn sein?" murmelte Nerok und schien ernsthaft das Strichmännchengekrakel nach Hinweisen abzusuchen, was natürlich ein schwachsinniges Unterfangen war.

Tiasa sah sich in dem Raum noch einmal um, vielleicht befand sich dieser "Schlüssel" ja immer noch hier oder zumindest ein Anhaltspunkt auf seinen jetzigen Verbleib.

Ihr Blick blieb beim Umherschweifen an einer Halterung in der Wand hängen.

Sie war sich sicher, hier hatte das gesuchte Objekt zuvor gelegen.

Tiasa näherte sich ihr, um nach einer Inschrift oder etwas Vergleichbarem Ausschau zu halten.

Während sie die Halterung absuchte, schoss ihr plötzlich ein Bild durch den Kopf. Sie sah abermals das Schwert aus ihrer Wohnung und erkannte, dass die Halterung auf der es gehangen hatte, derjenigen vor der sie stand, zum Verwechseln ähnlich sah.

"Es ist also tatsächlich gar kein Stab nach dem wir suchen."

Sie hatte so laut gesprochen, dass Nerok es gehört hatte.

"Wie kommen sie zu dieser Annahme?" fragte er neugierig und wurde daraufhin Zeuge eines Wunders, zumindest schien es das in diesem Moment zu sein.

Tiasa hatte die Halterung mit beiden Händen berührt und es war zu erkennen, dass sich, wie aus heiterem Himmel, etwas auf dieser Halterung materialisierte.

Es war ein großes Schwert.

Nerok blieb der Mund offen stehen, in seinem ganzen Leben, hatte er noch nie gesehen, wie Gegenstände und dann auch noch so große, einfach aus dem Nichts auftauchten.

Auch Tiasa schien etwas verwirrt zu sein, als sie das Schwert wieder erkannte.

Es war eben dieses, welches vor ein paar Tagen noch in ihrer Wohnung gehangen hatte.

Sie nahm es erfurchtsvoll aus der Halterung.

"Hey, mal nicht so zaghaft Puppe!"

Tiasa stutzte. Sie drehte sich zu Nerok um, der aber schüttelte nur den Kopf.

Sie hatte auch nicht wirklich damit gerechnet, dass der Narscharr so leicht sein Leben verlieren wollte. Niemand nannte sie "Puppe", aber wenn Nerok nicht der Verursacher dieses Satzes gewesen war, wer dann?